

turali 19, 1899, S. 26; G. Subak, *Cent'anni d'insegnamento commerciale* ..., 1917, S. 296 (m. W.); G. Nonveiller, *The pioneers of the research on the insects of Dalmatia*, 1999, S. 260; UA, Innsbruck, Tirol; *Materiamslg.* ÖBL, Wien (m. B. von Michele S.).

(D. Angetter – H. Gračanin)

Stotter Michael, Geologe, Arzt und Schriftsteller. Geb. Innsbruck (Tirol), 13. 11. 1813; gest. Levico (Italien), 12. 5. 1848. – Sohn eines Kaufmanns. – Nach Besuch des Gymn. (ab 1824) und der phil. Jgg. an der Univ. Innsbruck (1831–33) stud. S. ab 1833 Med. an den Univ. Wien, Padua und Pavia. In seiner Freizeit unternahm er wiss. Exkursionen durch Tirol. Damals begann auch seine Freundschaft mit Heufler (s. Hohenbühel); 1839 Dr. med., Mag. ophthalm., Mag. obstet. an der Univ. Pavia. I. d. F. ordinierte S. als prakt. Arzt mit Schwerpunkt Augenheilkde. in Innsbruck, sein Interesse galt aber der Mineral. und Geol. 1839 wurde er stellv. Fachdir. der zool. Smlg. und Fachdir. der mineralog.-geolog. Smlg. des Tiroler Landesmus. Ferdinandeum, wo er die Neuaufstellung der geolog. Abt. nach modernen Kriterien initiierte. 1844 erfolgte seine Wahl zum Sekr. des Geognost.-Montanist. Ver. von Tirol und Vbg. Seine 1837–46 erstellte Dokumentation von 6.000 Fundstücken, die von Köar. des Geognost.-Montanist. Ver. bei ihren Geländebegehungen in Tirol und Vbg. gesammelt worden waren, bildete die Grundlage der „Geognostischen Karte Tirols“ (1:112.500, 10 Kartenbl. einschließl. 3 Profilbl., 1849). Die Beigabe einer geolog. Karte zu F. Frh. v. Hausmanns (s. d.) „Flora von Tirol“, 3 Bde., 1851–54, konnte durch S.s frühen Tod nicht verwirklicht werden. Auf geolog. Reisen in den Dolomiten sammelte S. Pflanzen, die im Alpengarten des Ferdinandeums angepflanzt wurden. Mit den Artnamen *Productus Stotteri* Stache, *Nucula Stotteri* Klipstein und *Coelostylinia Stotteri* Klipstein ging sein Name in die wiss. Nomenklatur ein. 1847–48 suppl. S. die Lehrkanzel für Naturgeschichte an der Univ. Innsbruck, knapp vor seinem Tod wurde er zum Prof. der naturwiss. Fächer an dieser ernannt. 1848 Oblt. in der 2. Akad. Komp. Gem. mit Pichler v. Rautenkar (s. d.) verkehrte S. in den liberal gesinnten Jung Tiroler Dichterkreisen um Gilm zu Roseneck, J. Ch. Senn und Johann(es) Schuler (alle s. d.). Er verf. satir. Ged., Balladen und Märchenspiele, die in privatem Kreis aufgef. wurden. S., der viel zum Aufschwung der geolog. Forschung beigetragen hat, wurde u. a. 1842 k. M. des naturhist. Mus. in Straßburg.

Weitere W. (auch s. u. Klebelsberg): Einleitung zur Orogographie von Tirol und Vbg. II. ..., 1853; zahlr. Beitr. in *Bote für Tirol*, *Z. des Ferdinandeums*; etc.

L.: *Bote für Tirol*, 16. 5. 1848, 15., 16. 1. 1851; *Tiroler Schützen-Ztg.*, 18. 5. 1848; *Ferdinandeum*, 24. *combinierter Jahres-Ber. des Verwaltungsausschusses* ... 1847–50, 1851, S. 111ff.; A. Pichler, in: *Österr.-Ung. Revue NF*, 6. 1889, S. 80ff.; ders., *Zu meiner Zeit*, 1892, S. 78f., 187; R. v. Klebelsberg, *Geol. von Tirol*, 1935, s. Reg. (m. W.); F. S. Prast, in: *Der Schlern* 22, 1948, S. 343ff.; G. Mutschlechner, in: *Schlern-Schriften* 201, 1959, S. 123ff.; Ch. Schwaighofer, *Literar. Gruppen in Tirol* ..., phil. Diss. Innsbruck, 1983 (m. L.); B. Schlorhauser, *Zur Geschichte eines Regionalmus. der Donaumonarchie im Vormärz*..., phil. Diss. Innsbruck, 1988, *Tl. 2/Geol.*, S. 7ff., *Tl. 3/Viten*, S. 20; P. Goller – G. Oberkofler, *Mineral. und Geol. an der Leopold-Franzens-Univ. Innsbruck (1867–1945)*, 1990, S. 237ff.; *Sammellust. 175 Jahre Tiroler Landesmus. Ferdinandeum*, 1998, S. 66, 76f.; T. Cernajsek, in: *Die Geolog. Bundesanstalt in Wien* ..., 1999, S. 44f.; E. Hastaba, in: *Speicher des Gedächtnisses* ... 1, ed. M. Csáky – P. Stachel, 2000, S. 149ff.; UA, Wien; UA, Pavia, Italien.

(W. Neuner)

Stourzh Alois von, Jurist und Politiker. Geb. Wien, 27. 5. 1848; gest. ebd., 12. 12. 1913. – Sohn des 1867 nob. Beamten im Justizmin. Franz Karl v. S. (geb. Prag, Böhmen / Praha, Tschechien, 13. 12. 1803; gest. Döbling, NÖ/Wien, 16. 8. 1868), der zuletzt als Dir. der Registratur fungierte, Bruder des Rechtsanwalts und RR-Abg. Franz v. S. (geb. Wien, 26. 4. 1841; gest. ebd., 27. 11. 1900), Vater von Herbert v. S. (s. d.). – S. stud. 1866–70 Jus an der Univ. Wien, 1870 Dr. jur., und trat in den Justizdienst ein. Von Jugend an liberal eingestellt, erlebte er 1868 den erfolgreichen Kampf der Liberalen gegen das Konkordat, der für seine weitere polit. Haltung prägend bleiben sollte. Während seiner berufl. Tätigkeit als Staatsanwaltssubstitut engagierte er sich in der liberalen Politik im Wr. Bez. Josefstadt. Aktive Wahlhilfe für die Wiederwahl seines Bruders zum RR sowie nach dessen Wahlniederlage ein heftiger öff. Angriff gegen den Wr. Bgm. Eduard Uhl führten 1885 zu seiner Versetzung nach Steyr, die in der Presse hohe Wellen schlug. 1886 kam er als Ratssek. an das Landesgericht Linz. In OÖ neuerl. polit. engagiert, war er ab Jänner 1888 Vorstandsmitgl. des Dt. Ver. für OÖ (vormals liberaler polit. Ver.) und wurde zur Zielscheibe polem. Presseäußerungen von dt.nationaler und kath. Seite. S. war auch Gründungs- und Ausschußmitgl. der 1888 eröffneten Linzer Volksküche zur Unterstützung Bedürftiger. 1889 arbeitete er die Statuten der liberalen Partei in OÖ aus, die 1890 vom Parteitag angenommen wurden. Bei der Kandidatenaufstellung für die LT-Wahlen 1890 wurde S. jedoch zugunsten eines aus dem Gewerbe kommenden